

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vier Männerchöre

Schön Astrid

Baumann, Ludwig

Heidelberg, 1926

Schön Astrid

[urn:nbn:de:bsz:31-142364](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-142364)

Schön Astrid.

(Philipp Eulenburg.)

Ludwig Baumann.

Andante gemessen.

Tenöre. *p* Schön A - strid saß wei - nend im Tor - ne - a - schloß, der

Bässe. *p*

Rascher, sehr bestimmt, quasi Recit.

Kum - mer, der war ihr Spiel - ge - noß. „Es zog vor - ü - berein hal - bes

Ruhiger.

Jahr, daß ich am Dal - elf Sie - ger war! Schön A - strid, um dei - ner blau

An - gen Pracht hab' ich Kö - nig An - und zu Fall ge - bracht. Schön

eindringlich

A - strid, trock - ne die Trä - nen dein, drei Kro - nen sol - len dein

ei - gen sein, drei Kro - nen sol - len dein ei - gen sein! Die

Wie zu Anfang.

Frau ward bleich wie der wei-ße Schnee, es bebt ihr Herz in tie - fem Weh: „Auf

Geheimnisvoll.

Frig - ga's Klip - pe im Sil - ber-mond - schein,
„Auf Frig - ga's Klip - pe im Sil - ber-mond-schein,
Frig - ga's Klip - pe im Sil - ber-mond - schein,

da will ich, Herr Yng - ve, dein ei - gen sein, auf Frig - ga's Klip - pe im

Sil - bermondschein,
Sil - bermond - schein, da will ich, Herr Yng - ve, dein ei - gen sein! „Herr

H. 2242 H.

Rascher, quasi Recit.

rit.

Yng - ve sah ihr hart ins Ge - sicht: „Dei-nen Haß trag' ich wohl, dei-nen Spott trag' ich

nicht!“ Und als ein Mo - nat ge - gangen ins Land, Herr Yng - ve wie - der vor

A - strid stand: „Herr An - und war reich, doch rei - cher bin ich, es sol-len drei Kro-nen

schmük-ken dich! Herr An - und war stark, doch stär - ker bin ich, der

Stärkste al-lein soll frei-en dich. Herr An - und war schön, doch schö - ner bin ich, der

rit. Wie zu Anfang.

Schön-ste al-lein soll küs-sen dich!“ Frau A-strid stand in tie-fer Not, die

Wan-gen glüh-ten ihr pur-pur-rot: „Auf Frig-ga's Klip-pe, im
„Auf Frig-ga's Klip-pe,
„Auf Frig-ga's Klip-pe, im

Sil-ber-mond-schein, da will ich, Herr Yng-ve, dein-
im Sil-ber-mond-schein,

rit. Aufgeregt quasi Recit.

ei-gen sein.“
ei-gen sein. „Ich halt' dich beim Wort, du stör-ri-sches Weib, mein
ei-gen sein.

langsamer, bestimmt! *a tempo*
Herz sei nicht län-ger dein Zeitvertreib!“ Bei Sommernacht trat er zum Ker-ker ein: „Schön

Etwas rascher.

A-strid, es winkt dir der Sil-bermondschein!“ Und zu der Klip-pe am Mee-res-strand

vorwärts drängen

gin-gen sie schweigend Hand in Hand. Doch als sie den stei-len Fels er-klimmt, der
stei - len Fels erklimmt, *p*

langsamer

rit.

sehr weich

Nöck in der Tie-fe sein Lied an-stimmt. Die Wel-lenschlagen den Takt an den Stein, Frau
pp

sehr bestimmt

A-strid blickt lä-chelnd zum Schaum hin-ein: „Dein bin ich, Herr Yng-ve, im
mf 3

Sil-ber-mond-schein, doch sol-len die Wel-len das Braut-bett sein.
3 *p* *mf*
Und

H. 2242 H.

Schnell.

Und e - he ihr flat-ternd Ge - wand er faßt, und
e - he ihr flatternd Ge - wand er faßt, ihr Ge - wand er faßt,

Langsamer.

e - he ihr flat-ternd Ge - wand er faßt, da ist sie des Nö - ken

rit. *pp* *a tempo* *mf*

schwei-gen-der Gast. „Herr An - und, ich nahm dir der Kro - nen zwei, die

breiter *f*

schön-ste blieb dein: Frau A-strids Treu, die schön-ste blieb dein, die schön -ste, Frau

noch langsamer *pp* *ppp*

A - strids Treu; die schön-ste Frau A - strids Treu!

Tenor II. (Solo oder 4 Stimmen.)

wie aus der Ferne *pp*

Baß I. (Solo oder 4 Stimmen.)

Frau A-strids Treu!“ *pp*

Aus den Programmen erstklassiger Vereine

Hugo Kaun

Morgenweide. (F. Mäding.)
Weit draußen am Wege. (E. Langer.)
Vom Rhein. (J. Schreger.)
An die Nacht. (E. Rudloff.)
Schweigende Nacht. (Wahlmann.)
Morgenlied. (Robert Reinick.)

Hugo Kaun, auf dem hannoverschen Sängerkongress wohl mit der größten Anzahl Lieder vertreten, bietet auch in den vorstehenden Liedgaben ganz hervorragende Meisterwerke choristischer Kleintunst, die jedem ernststrebendem Verein nicht genug empfohlen werden können. Kaun's Bedeutung als Männerchorkomponist ist heute in Fachkreisen keine Frage mehr.

Matthieu Neumann

„Hagen“. Ein Nachstück. (F. Mäding.)

Diese große Chorbalkade bildete im Konzert des Berliner Lehrerchorvereins (Prof. Küssel) auch in Hannover einen Höhepunkt und wurde von der mehrtausendköpfigen Zuschauermenge mit größtem Beifall ausgezeichnet.

Ferdinand Hummel

Vier Lieder fahrender Gefellen von Joseph Lauff.

Das neue Lied.

Zu Straßburg an der Salbe (mit Violine.)

Mitgefangen, mitgehungen.

Schön Suse (mit Waldhorn.)

Jugend... (Franz Evers.)

Der letztgenannte Chor, ein feinemphfundenes Stimmungslid im Volkston, hat bereits gute Verbreitung gefunden, aber auch die erstgenannten Gefellen-Lieder sind in einer Reihe guter Vereine Kabinettstücke der Vortragsfolge geworden. Besonders die beiden Chöre mit obligaten Instrumenten — Violine, Waldhorn — sind empfehlenswert.

August Schmitt

Der Tag kommt. (W. Flex.)

Die weiße Heide. (R. Löns.)

Die Bergstimme. (R. Heine.)

Gommorra. (M. Janitschek.)

Tageserwachen. (W. Daniel.)

August Schmitt, eine tiefgründige Musikernatur, geht auch in seinen Männerchor-Schöpfungen seinen

eigenen Weg. Er stellt nicht geringe Anforderungen an die Musikkunst der Sänger, doch werden aber gerade darum leistungsfähige Vereine, die gern tieferschürfende Literatur bevorzugen, an den Liedern dieses zukunftsreichen Komponisten Lust und Freude erleben.

Ferner sind aus einer größeren Anzahl bester Chöre besonders zu empfehlen als längst erprobte Werke:

L. Baumann „Gottesfrieden“. (F. Dieh.)

„Die Zigeunerin“. (E. Ziel.)

„Eifelwind“. (F. Dieh.)

S. Cassimir „Abendstimmung“. (S. Cassimir.)

A. Epp „Sturmesmythe“. (R. Penau.)

A. A. Gahmann „Junfer Föhn“. (Dr. Niederberger.)

„Die Matrosenbraut“. (Dr. Niederberger.)

R. Gompf „Walther v. d. Vogelweide“. (F. Mäding.)

J. Wengert „Bata morgana“. (Else May.)

„Der Fremdenlegionär“. (Else May.)

„Rosenritt“. (Welling.)

J. Werth „Waldbarden“. (Gg. Volk.)

„Rheingruß“. (A. Ruth.)

Wilhelm Sturm

An stürmender See. Rhapsodie. (El. Müller.)

Auf dem Strom des Lebens. (J. Gersdorff.)

Märzwind. (F. Mäding.)

Es klang durch den Wald. (Th. Suse.)

Sonntagmorgen. (E. Langer.)

Wenn die wilden Rosen blühen. (F. Seidel.)

Ein Werturteil über W. Sturm's kompositorisches Schaffen erübrigt sich, da seine Lieder wohl in jedem Verein vertreten sind. Auch die hier angeführten Chorkompositionen verdienen weiteste Verbreitung.

Paul Gies

„Vom Lieben und Leiden“

Eine Folge altdeutscher Volkslieder für Männerchor, Solostimmen und Orchester.

Neue Badische Landeszeitung: Eine Uraufführung vermittelte die Bekanntheit mit einem sehr wertvollen, modernen und im besten Sinne vollständigen Werke.

Die Gesänge sind apart in Melodik und Harmonik, musikalisch empfunden, dezent und innig im Ausdruck, so daß der Gesamteindruck der beste wurde und man wohl annehmen darf, daß das feinsinnige Werk, aus musikalischem Geist geboren, seinen Weg machen wird.

Sehen Sie sich den Klavierauszug an!

Die Partituren stehen zur Ansicht zur Verfügung!

Verlag von Karl Hochstein, Heidelberg